Um Ihnen einen detaillierten Einblick in den Förderbereich **Psycho-Onkologie** und das von uns unterstützte Projekt **«Zusammen gehen und verstehen»** zu geben, erlauben wir uns aus dem Projektbericht von **Frau Dr. med. Cornelia Bieri und Prof. Dr. med. Alain Di Gallo** zu zitieren.

Zusammen gehen und verstehen – Ein Angebot, damit Kinder psychisch gesund bleiben, wenn Eltern körperlich schwer erkranken

Auszug aus dem verfassten Projektbericht 2022

Nach dem geglückten Projektstart 09/2020 (mit Finanzierung von einem 20%- Stellenpensum) und dem Jahr 2021 als Implementierungsjahr hat diese Vorarbeit im Jahr 2022 zunehmend Früchte getragen, so dass es zu einer deutlichen Zunahme an Zuweisungen gekommen ist.

Insgesamt wurden in diesem Jahr 34 direkt Betroffene und ihre Angehörigen unterstützt und beraten. Zunehmend fanden auch bedarfsorientierte Beratungen über längere Zeiträume statt. 2022 gab es im Vergleich zu den Vorjahren eine Zunahme an Familien, welche sich im Rahmen der Abschiedsgestaltung mit antizipierender Trauerarbeit wie auch nach Versterben eines geliebten Familienmitgliedes in der Trauerbegleitung an Frau Bieri gewendet haben. So wird beispielsweise eine Tochter begleitet, welche tragischerweise innerhalb eines Jahres beide Elternteile an Krebs verloren hatte und nun schauen muss, wie sie mit dieser neuen Realität zurechtkommt.

Eine andere Familie musste intensiv beraten und unterstützt werden, nachdem der an Hirntumor erkrankte Vater krankheitsbedingt eine Veränderung der Persönlichkeit mit zunehmend Aggressivität erleben musste und es damit für die Kinder zu einem grossen Konflikt zwischen Vaterliebe und Selbstschutz gekommen ist. Themata wie Parentifizierung (d.h. ungute Verantwortungsübernahme der Kinder für die Eltern) oder widersprüchliche Gefühle (z.B. Zuneigung und Wunsch nach Nähe versus Angst und Wut gegenüber dem Vater) wurden mit den Eltern einzeln, mit den Kindern einzeln und in gemeinsamen Sitzungen besprochen. Im Rahmen dieser schwierigen Zeit wurden zunehmend auch frühere intrafamiliäre Konflikte zum Thema und konnten bearbeitet werden.

In einem anderen Fall mussten die kleinen Kinder einer an einem bösartigen Tumor im Gesichtsbereich erkrankten Mutter altersangepasst auf ein voraussichtlich deutlich verändertes Aussehen der eigenen Mutter nach der Operation (bei Lähmung der halben Gesichtsmuskulatur) vorbereitet werden.

Frau Bieri wurde im Verlauf der vergangenen Monate zunehmend telefonisch und auch direkt zu ihrer Expertise bzgl. Kinder krebskranker Eltern wie auch bzgl. Trauerverarbeitung um Unterstützung angefragt. So war sie beispielsweise auch als Unterstützung direkt vor Ort auf der Intensivstation, als bei einem Vater nach unerwarteter Komplikation mit Hirntod die Familie darüber informiert und der gemeinsame Entscheid gefällt wurde, die lebenserhaltenden Maschinen abzustellen. Frau Bieri begleitete die Familie und das Behandlungsteam bis zum Tod des Vaters und im Rahmen der Abschiedsgestaltung vor Ort.

Neben der direkten Arbeit mit Betroffenen gehörte die Netzwerkarbeit mit Zuweisern, Fachstellen und Unterstützungssystemen der betroffenen Familien weiterhin zu unserer Arbeit. So wurden Hausärzt:innen,.Onkolog:innen, Psychotherapeut:innen, Sozialpädagog:innen, Pflegepersonen etc. beraten im Umgang mit Kindern und krebskranken Eltern.

Auch unsere Kolleg:innen der Psychosomatik USB zeigten proaktiv Interesse, so dass Frau Bieri dort am 18.01.2022 im Rahmen der «Forschungswerkstatt USB·» einen Vortrag zum Thema „Kinder krebskranker Eltern" halten konnte, was mit regem Interesse und grossem Diskussionsbedarf aufgenommen wurde.
Im Rahmen vom „Tag der offenen Tür" der Krebsliga beider Basel am 14.07.2022 hatte Frau Bieri vor Ort einen kleinen eigenen Stand mit Flyern und Ansichtsmaterial und konnte so Betroffenen und ihren Familien direkt Fragen und Anliegen beantworten sowie Betreuungspersonen auf ihr Angebot aufmerksam machen.

Weiterhin ist es unser Ziel, dass sowohl privat wie auch fachlich betroffene Personen von unserer Erfahrung mit der Entwicklungspsychologie und allen psychiatrischen Störungsbildern des Kinder- und Jugendalters profitieren können. Nebst der Arbeit mit direkt Betroffenen wollen wir auch zunehmend involvierte Fachstellen und Helfersysteme (wie Onkolog:innen, Hausärzt:innen, Pflegende, Lehrpersonen und Schulsozialarbeiter:innen etc.) für diese Thematik sensibilisieren und ihnen das Wissen vermitteln, um den betroffenen Familien möglichst einfach und niederschwellig professionelle Unterstützung zukommen zu lassen.

Neben Gesprächen in den Räumlichkeiten der Poliklinik der UPKKJ können wir auch Spitalbesuche und-in speziellen Situationen Hausbesuche anbieten. Insofern bietet unser Beratungsangebot sehr viel Flexibilität, um die betroffenen Familien möglichst niederschwellig zu unterstützen.

Wir danken der Stiftung für krebskranke Kinder, Regio Basiliensis für die grosszügige finanzielle Unterstützung und die konstruktive Zusammenarbeit zum Wohle betroffener Familien

Prof. Dr. med. Alain Di Gallo
Klinikdirektor UPKKJ
Universitäre Psychiatrische Kliniken Basel

Frau Dr. med. Cornelia Bieri
Oberärztin UPKKJ
Universitäre Psychiatrische Kliniken Basel